Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 147 (1981)

Heft: 12

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher und Autoren

Neue Bücher

Besprechung vorbehalten

Gerhard Wettig, **Konflikt und Kooperation zwischen Ost und West.** Osang-Verlag, Bonn 1981.

Franz Kurowski, **Die Schlacht um Deutschland.** Heyne-Verlag, München 1981.

Hans Rudolf Hilty (Hrsg.), **Grenzgänge: Literatur aus der Schweiz 1939–1945.** Unionsverlag, Zürich 1981.

Karl-Heinz Frieser, **Krieg hinter Stacheldraht.** Verlag von Hase & Köhler, Mainz 1981.

W. Haupt, **Als die rote Armee nach Deutschland kam.** Podzun-Pallas Verlag, Friedberg 1981.

Ruedi Keller, **Soldatentraum.** Verlag Nachtmaschine, Basel 1981.

Mit Tanne und Eichenlaub

Von Hanns Neidhardt. 468 Seiten, Zeichnungen, Fotos, Karten. Leopold Stocker Verlag, Graz und Stuttgart 1981, DM 49,80.

Die 100. Jäger-Division wurde Anfang 1941 als eine sogenannte «Leichte Infanterie-Division» des Deutschen Heeres aufgestellt. Dieser Divisionstyp war für den Kampf im unwegsamen Gelände bestimmt. Ausrüstungsmässig standen sie dem Typ einer Gebirgs-Division näher und ursprünglich wurde von den Soldaten der leichten Infanterie-Divisionen auch Gebirgstauglichkeit verlangt. Fast alle der zuletzt insgesamt elf aufgestellten Jäger-Divisionen wurden im Südabschnitt der Ostfront und im Balkan eingesetzt.

Die 100. Jäger-Division beteiligte sich am Vormarsch der deutschen Wehrmacht in Russland 1941, kämpfte in Stalingrad 1942, wo sie auch 1943 unterging. Als Neuaufstellung wurde sie danach auf dem Balkan eingesetzt. In der Endphase des Krieges warf man sie wieder auf die Ostfront und erlebte die Kapitulation 1945 in Schlesien.

Interessant ist die Zusammenstellung der Division. 1941 kamen zwei Drittel der Männer des Verbandes aus Österreich bzw. aus Schlesien. Ein Drittel der Mannschaft war Kroate und zwar als ein «selbständiges Infanterie-Regiment» mit eigener Kommandosprache, aber in deutscher Uniform mit einem nationalen kroatischen Wappen an der Uniformjacke versehen. Das ganze Regiment, Repräsentant des «Unabhängigen Staates Kroatiens» vom Poglavnik Ante Pavelic, ging in Stalingrad kämpfend zugrunde.

Erwähnenswert ist auch der Blutzoll, den die 100. Jäger-Division während des Krieges entrichten musste. Ein Mehrfaches ihrer Gesamtstärke fiel in den viereinhalb Kriegsjahren ihres Bestehens und fast 6000 ihrer Soldaten gelten heute noch als vermisst! P. Gosztony

Kartenkunde I

Von Oberst August Zewedin. 3. Auflage, 140 Seiten, 72 Abbildungen und 3 Kartenausschnitte. Verlag Carl Überreuter, Wien 1981. ÖS 65.–.

Band 9 der Truppendienst-Taschenbücher setzt die Reihe der Gelände- und Kartenkundetaschenbücher fort. Unterstützt durch viele Zeichnungen, werden die Grundlagen und Detailkenntnisse vermittelt, die zum soliden Verständnis und zur Anwendung der Karte notwendig sind.

In 6 Abschnitten erläutert der Autor die Karte, das Gradnetz, das rechtwinklige, ebene Koordinatensystem, den Karteninhalt, die verschiedenen Winkel und das Messen und Bestimmen in der Karte. Der Anhang umfasst, neben dem ausführlichen Zeichenschlüssel für die Österreichische Karte 1:50000, auch Angaben über verschiedene Masse, Vergleiche und Umwandlungen.

Das Büchlein richtet sich nicht an den nur oberflächlich am Kartenlesen Interessierten, es spricht mit seinen vielen Informationen besonders den Leser an, für den eine Karte mehr als nur eine Orientierungshilfe bedeutet. Es ist hervorzuheben, dass das Taschenbuch für österreichische Bedürfnisse, insbesondere auf die «Österreichische Karte 1:50000» und die «Österreichische Militärkarte 1:50000» ausgelegt ist. Adolf Ludin

Die steinerne Front

Von Ingomar Pust. 319 Seiten, 76 Bilder, 5 Karten und Skizzen. Leopold Stocker Verlag, Graz 1980. DM 39,–.

Mit einiger Betroffenheit legt man das Werk von Ingomar Pust (Jahrgang 1912, Ingenieur, Offizier im Zweiten Weltkrieg, jetzt Journalist in Klagenfurt) nach der Lektüre aus der Hand, versteht es doch der Autor, in eigenen und in Schilderungen damaliger Kriegsteilnehmer die grossartigen, aufopfernden soldatischen Leistungen beider Seiten in den Jahren 1915 bis 1918 meisterhaft darzustellen. Für unsere an Komfort gewohnte Generation beinahe unglaubliche Taten und Verhaltensweisen legen Zeugnis davon ab, was eine durch Disziplin, durch auf Vaterlandsliebe gegründete Widerstandskraft und durch beispielhafte Führung auf unterer und unterster Stufe geformte Armee, wie es für das österreichisch-ungarische Heer an der Südwestfront weitgehend zutraf, auch unter schwierigsten Bedingungen (Gebirge, Jahreszeiten, Unterbestände, mangelhafte Versorgung) zu leisten vermag.

Eingehende Darstellungen des Gebirgs- und Stellungskrieges zwischen Plöckenpass, Julischen Alpen und Adria rufen uns die äusserst verlustreichen, von den Italienern angriffsweise geführten 11 Isonzoschlachten in Erinnerung. Packend dargestellt erfahren wir den Durchbruch deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen am oberen Isonzo, der im Oktober/November 1917 den Rückzug der italienischen Armeen auf die Linie Asiago – Monte Grappa – Lauf der Piave zur Folge hatte. Eindrücklich und bewegend auch die Schilderungen der erfolglosen österreichischen Junioffensive 1918 und des durch Führungsschwäche, Mangel an Versorgungsgütern und durch Meutereien geprägten Zusammenbruchs der Armeen der Donaumonarchie. Das besondere Kapital über den «Verrat von Carzano» (Val Sugana) wirft ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Problematik des Vielvölkerstaates Österreich-Ungarn, dessen militärische Absichten im Verlaufe des Ersten Weltkrieges immer wieder durch verräterische Handlungen gefährdet waren.

Dem Buch, das den Hunderttausenden von oft namenlos Gefallenen ein ehrendes Denkmal setzt, ist weiteste Verbreitung zu wünschen. Schade nur, dass nicht mehr Karten und Skizzen zur Erleichterung der Übersichtsgewinnung beitragen.

Johannes Fischer

Spiegel der Täuschung

Von Günter Preis. 285 Seiten. Taschenbuch Nr. 7154. Heyne Verlag, München 1981.

Spione hat es schon immer gegeben, und die Spionagetätigkeit wird auch heute und künftig fortgesetzt – in der Schweiz und anderswo. Der Autor beschreibt faszinierend, wie er den Spuren des vermeintlich deutschen Meisterspions nachforscht, dem unscheinbaren «Mr. Johnson». Das ergebnis ist verblüffend. Er fand ihn in London und er entpuppte sich als der bedeutendste Doppelagent des Zweiten Weltkrieges. Diese atemraubende Spionage hüben und drüben ist Inhalt des Buches, das vor 5 Jahren im Econ-Verlag unter dem Titel «So ging Deutschland in die Falle» erschien. D. W.

Gedanken eines Präsidenten

Von Urho Kekkonen. 142 Seiten. Econ-Verlag. Düsseldorf 1981. DM 26,–.

Kekkonen, seit 25 Jahren Präsident Finnlands, wurde 1900 als Bauernsohn geboren, studierte die Rechte und begann 1936 seine politische Laufbahn. Er erlebte aktiv 1917 die Loslösung seiner Heimat von Russland, 1939 den Angriff der Russen, dann das Zusammengehen mit Deutschland und die Loslösung von ihm während des Zweiten Weltkrieges, die unvermeidliche und äusserst geschickt distanzierte Koexistenz mit der Sowjetunion.

Keiner könnte kompetenter über sein Land sprechen, keiner tat es auf intelligentere, einfachere, überzeugendere Art. Wer dieses kleine Buch gelesen hat, wird den Ausdruck «Finnlandisierung» ungern hören und nicht mehr gebrauchen. W ■